



Es wachse dieses Haus in unverstörten Häusern:
Es zeichne Stirn und Schild mit frischen Sieges-Reisern:
Und wo ein Schweinikz wohnt / da lege Gottes Treu
Und hoher Fürsten Huld den Eck-Stein frölich bey.
GOTT hat den Lohn ertheilt / weil sie den Himmel lieben;
Der wird auch fernerweit die Hoffnung nicht betrüben.
Die Freundschaft die bey Gott den schönen Anfang nimt/
Der ist auch bey der Welt ein schönes Loß bestimmt.
Ich wünsche durch dieß Blat / darbey die Leich-Gedanken
Gleich als beschloßen sind; Gott setze seinen Schrancken
Dem Glück und Leben vor / damit die Krafft besteh /
Und wer verblaßen soll / zum Alter langsam geh.
Ein jeder leiste was / das Gott und uns gefället;
Doch daß ein später Freund die Druckerey bestellet.
Das Leben sey beliebt / daß man daran gedencft /
Biß die Vergeßenheit sich in die Schrifften lenckt.
Wiewol die Tugend wird in Ihrer Kundschaft bleiben /
Die Nachwelt soll das Grab den Nahmen nach beschreiben.
Denn wo ein Schweinikz liegt / da liegt ein Ehren-Mann /
Den Niemand klagen darff / wenn Er Ihm folgen kan.

In dienst ergebenster Schuldigkeit

solte der Ausgang dieser Leichen-Gedanken durch einen gebührenden Glückswunsch bezeichnet werden

Von

Christian Weisen / RECT.
Gymn. in Zittau.

